

Wer war eigentlich ... – Herr Dupuytren?

1777–1835

Guillaume Dupuytren wurde im Oktober 1777 in einem Vorort von Limoges geboren. Obschon sein Grossvater bereits Chirurg und sein Vater ein (allerdings wenig bemittelter) Advokat am



Parlament von Bordeaux war, wuchs Guillaume in ärmlichen Verhältnissen auf. Seine Schulausbildung verdankte er einer wohlhabenden Dame aus Toulouse und später einem Kavallerieoffizier, der ihm einen klassischen Bildungsgang im Collège de La Marche in Paris ermöglichte – eine Ausbildung, die er 1793 erfolgreich abschloss. Es war das Jahr, in dem Ludwig XVI. und Marie Antoinette auf der Guillotine endeten. Die Revolutionskriege waren in vollem Gang. Dupuytren wollte deshalb Soldat werden, was der Vater aber untersagte. Stattdessen empfahl er ihm, Chirurg zu werden. Beinahe mittellos studierte Dupuytren in Paris gleichzeitig Anatomie und Chemie. Es geht die Legende, er sei als Student so arm gewesen, dass er für seine Öllampe das Fett von Anatomieleichen verwendet habe. Aber er war ehrgeizig und erlangte 1795 eine Stelle als Prosektor

der Anatomie. Bereits 1801 wurde er Nachfolger von Fragonard als Direktor der Anatomie in Paris. (Honoré Fragonard, Cousin des gleichnamigen berühmten Rokokomalers, war ein bekannter Anatom: Er galt als «verrückt» und hatte Tausende von Präparaten für die Kuriositätenkabinette adliger Auftraggeber, zum Beispiel das Schnittmodell eines Pferdes mit Reiter, jetzt im Fragonard-Museum bei Paris.) Dupuytren führte anatomische Studien aller Art durch, wurde 1802 Chirurg dritter und 1803 zweiter Klasse am Hôtel-Dieu, dem ältesten Pariser Krankenhaus. Im gleichen Jahr erhielt er eine Professur für pathologische Anatomie. Seine Dissertation hatte den Titel «Propositions sur quelques points d'anatomie, de physiologie et d'anatomie pathologique».

Die weitere Karriere war grandios: 1808, mit 31 Jahren, wurde Dupuytren zu einem der Chefchirurgen am Hôtel-Dieu und erhielt den Lehrstuhl für Chirurgie. 1815 wurde er Professor für klinische Chirurgie und Chefarzt des Hôtel-Dieu und erlangte so Weltruf. Später wurde er Mitglied der Académie de médecine sowie Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine Karriere endete 1833 wegen eines Schlaganfalls. Er starb im Februar 1835. 32 Stunden nach seinem Tod wurde Dupuytren von den eigenen Mitarbeitern des Hôtel-Dieu sezziert.

Der Erfolg Dupuytrems gründete auf seiner chirurgischen Geschicklichkeit, seinem Fleiss, der Betonung der Diagnostik und seiner Kunst, Vorlesungen zu halten. Er galt als einer der grössten Chirurgen der modernen Zeiten und als unvergleichlicher Operateur. Ein angenehmer Chef scheint er dabei nicht gewesen zu sein; er verlangte von seinen

Mitarbeitern das Gleiche, das er zu leisten bereit war: arbeiten von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr nachts. Er selber war nie abwesend oder krank. Aber er war hochmütig und unnahbar. Seine Publikationsliste war vergleichsweise klein. Wichtig waren seine These zum Steinschnitt, seine Abhandlungen über Fibulafrakturen und zum künstlichen Darmausgang. Zwei Erkrankungen tragen Dupuytrems Namen: die hohe Fibulafaktur mit Innenknöchelfraktur und die Fibromatose der Palmaraponeurose (Dupuytren'sche Kontraktur), die er 1831 beschrieb.

Die Karriere Dupuytrems wurde auch durch die Rückkehr der Bourbonen auf den französischen Thron nicht unterbrochen. Vielmehr erhielt er 1816 das Kreuz eines Ritters vom Orden des heiligen Michael, wurde Ritter der Ehrenlegion, und 1820 zeichnete ihn Ludwig XVIII. mit dem Titel eines Barons aus, obschon das Verhältnis der beiden wegen einer verunglückten Operation am erdolchten Neffen des Königs belastet war. Der Nachfolger Ludwigs XVIII., König Karl X., machte Dupuytren dann allerdings zu seinem ersten Chirurgen. Dupuytren wurde im Laufe seines Lebens sehr reich. Seine Tochter Adeline wurde zu einer der reichsten Frauen Frankreichs und heiratete in den Hochadel. In seinem Testament vergab er unter anderem 200 000 Franc für den Aufbau eines neuen Lehrstuhls der pathologischen Anatomie sowie für den Aufbau eines Museums, dem er seine umfangreiche Präparatesammlung zukommen liess. Seine Grabstätte liegt im östlichen Teil des Pariser Friedhofs Père Lachaise.

Richard Altorfer